

Zusammenfassung des DaZ-Praktikums an der Volkshochschule Hannover-Land und bei dem Integrationsbeirat der Stadt Garbsen (Region Hannover) im SoSe 2016

von Dorothee Müller

Ablauf des Praktikums und meine Tätigkeiten

Die VHS Hannover-Land

Die Volkshochschule ist eine Bildungsstätte, die Programme in den Bereichen der allgemeinen Bildung, der beruflichen Bildung und weitere Projekte anbietet. Der Programmbereich Sprachen und insbesondere der ständig wachsende Bereich der Integrationskurse hat dabei einen bedeutenden Stellenwert. Deutsch als Fremdsprache führt den Sprachbereich deutlich an, ist in den letzten Jahren stark gewachsen und wird am meisten nachgefragt.

Das Praktikum dauerte insgesamt sechs Wochen. Ich habe von Montag bis Freitag den halben Tag an der VHS hospitiert. An drei bis vier Tagen einer Woche habe ich verschiedene Integrationskurse mit unterschiedlichen Kursleitern besucht.

Immer mittwochs war ich in der offenen Sprechstunde. Dort habe ich bei der Beratung geholfen, Anträge ausgefüllt und Unterlagen zusammengestellt. Die Beratungsstunden waren jede Woche sehr stark besucht, d. h. dass Migranten und Migrantinnen schon lange vor dem Start der Sprechstunde vor Ort waren und zu Beginn schon 20 bis 25 Leute vor der Tür warteten. Die Beratung haben der DaF-Organisator und eine Übersetzerin geleistet. Die Übersetzerin sprach fließend Türkisch, Kurdisch, Arabisch und sie half besonders bei Fragen geflüchteter Menschen aus Syrien und aus dem Irak. Ich habe meistens bei ihr gesessen und sie unterstützt.

Freitags habe ich regelmäßig in einem Alphabetisierungskurs hospitiert und Einzelförderung in kleinen Gruppen durchgeführt. Der Kurs bestand aus 13 Teilnehmern und Teilnehmerinnen. In der ersten Hälfte des Unterrichts habe ich still hospitiert und gelegentlich bei der Fehlerkontrolle geholfen. In der zweiten Hälfte bin ich mit einem Teil der Gruppe, meistens drei bis fünf Personen, in einen separaten Raum gegangen und habe mit ihnen Leseübungen durchgeführt, besonders starke Teilnehmer gefördert,

„normalen“ Unterricht mit einer Kleingruppe gemacht (derselbe Unterricht, der auch im richtigen Klassenraum stattfand) oder kommunikative Spiele gespielt.

Ungefähr alle zwei Wochen fand an einem Nachmittag ein Einstufungstest statt, damit Migranten und Migrantinnen, die einen Deutschkurs beginnen möchten, zuvor eingestuft und profiliert werden konnten. Gelegentlich habe ich auch in Kursen und in der Sprechstunde an der VHS-Stelle Burgwedel hospitiert. Bei wem, wo und wann ich hospitierte, durfte ich mir selber aussuchen. Nur am Mittwoch und am Freitag hatte ich feste Termine.

Der Integrationsbeirat der Stadt Garbsen

Der Beirat ist ein unabhängiges Gremium, das die besonderen Interessen aller in Garbsen lebenden Angehörigen aus zugewanderten Bevölkerungsgruppen vertritt.

Folgende Aufgaben gehören zur Arbeit des Beirates: die Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer fördern, den innerstädtischen Integrationsprozess weiterentwickeln und den interkulturellen Dialog unterstützen. Anfang des Jahres 2016 hat der Integrationsbeirat sogenannte „Sprachlernräume“ in einer ehemaligen Förderschule in Garbsen eingerichtet und mit Arbeitsmaterialien ausgestattet. Hierbei handelt es sich um zwei Räume, in denen Ehrenamtliche bis zu fünf Personen fördern und unterrichten können.

Als zweiten Teil meines Praktikums habe ich dort eine kleine Gruppe geflüchteter Frauen an zwei bis drei Terminen die Woche unterrichtet. Somit konnte ich erste didaktische Konzepte umsetzen und zusätzlich meine ersten praktischen Erfahrungen als Lehrkraft sammeln.

Bewertung und persönliche Eindrücke

Das Praktikum an der Volkshochschule Hannover-Land war für mich eine sehr positive Erfahrung, da ich die praktische Arbeit, die didaktischen Konzepte der verschiedenen Lehrkräfte und auch sehr viele DaF-Lerner unterschiedlicher Herkunft kennenlernen und beobachten durfte.

Die ehrenamtliche Arbeit bei dem Integrationsbeirat bin ich mit relativ hohen Erwartungen und Ansprüchen angegangen. Zu Beginn dachte ich, dass die Gruppe aus motivierten Frauen besteht, die Spaß am Lernen haben und auch dazu bereit sind, in ihrer Freizeit

Deutsch zu lernen. Mit der Zeit habe ich aber festgestellt, dass ich diese Erwartungen deutlich reduzieren muss. Ich musste mir angewöhnen mich auf die Teilnehmerinnen einzulassen und zu hinterfragen, warum sie manches nicht verstehen. Außerdem sollte man als Ehrenamtlicher nicht zu viel verlangen, da man als Lehrkraft das Amt freiwillig und unentgeltlich ausübt und die Teilnehmerinnen ebenfalls freiwillig an dem Kurs teilnehmen.

Man sollte Verständnis dafür haben, dass sie nicht immer motiviert sind und dass eine heterogene Gruppe leider auch viele Schwierigkeiten mit sich bringt.

Tipps für das Praktikum und die Praktikumsplanung

Zukünftige Praktikanten und Praktikantinnen sollten sich möglichst früh bzw. rechtzeitig um eine Praktikumsstelle bewerben, anschließend regelmäßig mit dem Praktikumssträger Kontakt halten und früh genug den Ablauf absprechen. Außerdem sollte man sich den Stundenumfang bewusst machen und einplanen, ob alle Stunden abgedeckt werden. Wenn man sich unsicher ist, ob das Praktikum den Anforderungen der Universität entspricht, sollte man sich früh genug mit der Praktikumsbetreuung absprechen und sich regelmäßig austauschen.

Während des Praktikums sollte man außerdem (sofern umsetzbar) so viele Bereiche wie möglich kennenlernen und gelegentlich auch mehr Zeit einplanen, um einen umfangreicheren Einblick zu bekommen. Dies kann für eigene Berufsvorstellungen von Vorteil sein und man bekommt neue Perspektiven aufgezeigt, die man vorher nicht kannte bzw. für die man vorher kein Interesse hatte.